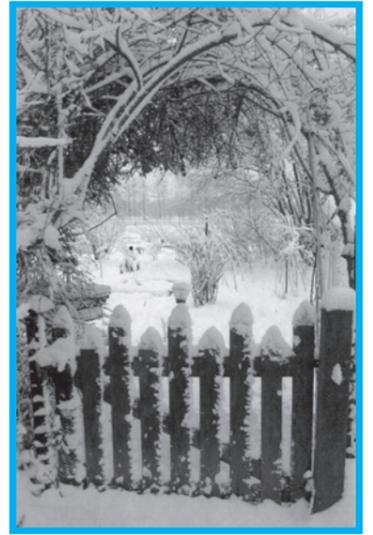


Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



WINTER-VORHANG

Schmähkritik von Juden

„Traurig und wütend“ sei er – sagte der Generalsekretär des „Zentralrats der Juden in Deutschland“ – über die Unterschrift Papst Benedikt XVI. unter das Dekret, das den „heroischen Tugendgrad“ Papst Pius XII. bestätigt und damit den Weg zu dessen Seligsprechung eröffnet, die erfolgen kann, sobald ein großes Wunder auf die Fürsprache Pius XII. von der Kirche anerkannt ist (Dekret vom 19.12.09).

Auch andere führende Juden mischen sich in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche ein:

Gilles Bernheim, Großrabbiner von Frankreich, fürchtet um den jüdisch-christlichen Dialog und hofft, daß der Vatikan von einer Seligsprechung absehe.

Rabbiner **David Rosen**, Berater des Jerusalemer Großrabbinats, kritisiert gegenüber der Presse: Die Entscheidung des Papstes „zeigt keine große Sensibilität gegenüber der Besorgnis der jüdischen Gemeinden“. Obwohl vor und während der Vorbereitungen zur Seligsprechung die internationale Geschichtsforschung die Beschuldigungen gegen Papst Pius XII. als Verleumdung enttarnt hat, sieht die Leitung der Jerusalemer Holocaust-Gedenkstätte keine Veranlassung, die Schmähschrift in Jad Vaschem zu entfernen.

KURIER-Leser **Konsul Traugott Voegeli-Tschirky**, Schweiz, hat sich seit vielen Jahren mit dem Leben Pius XII. befaßt und stellt einen Auszug seiner Recherchen dem KURIER zur Verfügung:

Sehr bezeichnend lautete das Urteil der *Berliner Morgenpost* am Tag nach der Wahl Pacellis zum Papst: „Die Wahl von **Kardinal Pacelli** wird in Deutschland in keiner Weise begrüßt, weil er sich als Bischof und Kardinal stets gegen den Nationalsozialismus gewandt hat“. Gleichzeitig notierte Propagandaminister **Goebbels** in seinem Tagebuch: „Ein politischer Papst und unter Umständen ein raffiniert und geschickt vorgehender Kampfpapst. Also aufpassen!“

Als Kardinal wie auch als Papst verurteilte Pacelli zu wiederholten Malen den Rassenwahn der Nazis. Am härtesten war wohl für Hitlers Regierung die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von 1937. In ihrer Wut konfiszierten die Nazis die 12 Druckereien, die den Text in Deutschland gedruckt hatten und schritten zu zahlreichen Verhaftungen.

Als Papst verurteilte Pacelli die Verfolgung der Juden namentlich 1942 in seiner Weihnachtsansprache.

Prompt bezichtigten hierauf die Nazis den Papst u.a., er habe sich zum Sprecher der „jüdischen Kriegshetzer“ gemacht ...

Als Papst setzte sich Pacelli für die Rettung möglichst vieler Juden ein, sei es in Italien, sei es in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten. Nach Kriegsende wurde dies allgemein und vorbehaltlos anerkannt: So reisten damals jüdische Delegationen nach Rom, um Pius XII. für seinen großen Einsatz zur Rettung verfolgter Juden zu danken, so z.B. **Moshe Sharett**, Außenminister des neu gegründeten Staates Israel. Als Pius XII. starb, pries die damalige israelische Außenministerin **Golda Meir** vor den Vertretern der UNO die großen Verdienste des Verstorbenen.

Der allseits anerkannte jüdische Historiker und Religionsphilosoph **Pinchas Lapide** veröffentlichte 1967 das höchst beachtenswerte Standardwerk „Rom und die Juden“. Darin kam er zusammenfassend zu dem Schluß: „Die katholische Kirche ermöglichte unter dem Pontifikat von Pius XII. die Rettung von mindestens 700.000, wahrscheinlich aber sogar von 860.000 Juden vor dem gewissen Tod von den Händen der Nationalsozialisten.“

In den Nachkriegsjahren begannen bestimmte Kreise, die Geschichte „umschreiben“. Mit besonders großem Erfolg gelang diese Taktik dem deutschen Protestanten **Rolf Hochhuth** mit seinem Bühnenstück „Der Stellvertreter“, das 1963 erstmals in Berlin aufgeführt wurde und das Papst Pius XII. als unterwürfigen Kirchenführer erscheinen läßt, der es nicht gewagt habe, die Verbrechen des Naziregimes öffentlich anzuprangern und sich damit zu Hitlers Komplizen gemacht habe. Mit Unterstützung zahlreicher Medien begann mit diesem Bühnenstück, das in weit über 100 Sprachen übersetzt wurde, eine bis dahin unvorstellbare Kampagne gegen Pius XII. In einzelnen deutschen Bundesländern wurde das Bühnenstück in den Schulen sogar zur Pflichtlektüre.

Lobende Worte fand der jüdische Direktor des größten italienischen Verlagshauses RCS über das 2001 erschienene Buch „**Pio XII.**“ von **Andrea Tornielli**, das insbesondere die vielen Juden zur Sprache kommen läßt, die ihre Dankbarkeit gegenüber dem Oberhaupt der katholischen Kirche zum Ausdruck brachten...

Der damalige Oberrabbiner von Rom, **Israele Zolli**, lernte den Pacelli-Papst in besonderer Weise schätzen. Im Oktober 1944 gab er sein Amt auf und konvertierte zum katholischen Glauben. Bei seiner Taufe am 13. Februar 1945 wählte er den Namen Eugenio – den Taufnamen des Papstes.

Der prominente Rabbi, Autor, Historiker und Prof. für politische Wissenschaften, **David Dalin**, setzt sich in seinem Werk „The Myth of Hitler's Pope“, 2005, gründlich mit den Kritikern der seinerzeitigen Vatikanpolitik auseinander und widerlegt Schritt für Schritt deren Fehlurteile.

Wann wird Friede sein?

Nicht alle Israelis sind Juden und nicht alle Palästinenser sind Muslime. Die wenigen Christen in Israel werden beleidigt, ihre Priester, Bischöfe, Kardinäle und Patriarchen von Juden „am Tag und in der Nacht“ bespuckt. Das berichtet „The Jerusalem Post“.

In den letzten zehn Jahren sei er „fünfzehn bis zwanzigmal“ bespuckt worden, berichtet der armenische Mönch **Pater Samuel Aghoyan**. Und **Pater Athanasius Macora** bestätigt gegenüber der „Jerusalem Post“, daß auch er wiederholt von nationalistischen Juden und jüdischen Kindern bespuckt wurde. Selbst **Kardinal Tettamanzi**, Erzbischof von Mailand, wurde von einer ganzen Schulklasse, die von ihrem Lehrer begleitet wurde, angespuckt, als er mit mehreren Bischöfen unterwegs war.

Der jüdische Leiter des „Zentrums für Jüdisch-Christliche Beziehungen“ in Jerusalem, **Daniel Rossing**, mußte gegenüber der Tageszeitung zugeben: „Mein Eindruck ist, daß christliche Kleriker in der Jerusalemer Altstadt praktisch täglich angespuckt werden“. Ich hatte offenbar Glück, als ich in der Jerusalemer Altstadt von jüdischen Kindern „nur“ mit Steinen beworfen wurde.

Die Geistlichen haben bei der Polizei seit Jahren Beschwerde eingelegt, „doch dann geschieht nichts“.

erklärt Pater Aghoyan. Zu einem Kommentar aufgefordert, stellt der Polizeisprecher von Jerusalem fest: „Wir sind keine Soziologen, nur Polizisten.“ Der ehemalige Oberrabbiner von Jerusalem, **Avraham Shapira**, hatte keine Scheu, seine Verachtung der Christen auszusprechen, als er alle Christen „Götzendienner“ nannte. Die Haltung der Israelis und Palästinenser, der Juden und Muslime, im Kampf um das Heilige Land wird in einer Gegenüberstellung ihrer Nationalhymnen deutlich. Sie bedarf keines Kommentars: „Solange noch im Herzen eine jüdische Seele wohnt... solange ist unsere Hoffnung nicht verloren... zu sein ein freies Volk, in unserem Land, im Lande Zion und in Jerusalem!“

„Palästina ist meine Heimat, Palästina ist mein Feuer, Palästina ist meine Rache und das Land des Widerstands... Ich werde als Fida'i (Martyrer Allahs) leben, ich werde Fida'i bleiben und werde als Fida'i sterben, bis wir in unser Land zurückkehren...“

A. Mertensacker

Europa vor dem Fall?

Im Jahr 2009 war die Bibel das in Tschechien meistverkaufte Buch. 70% der Tschechen kennen die Bibel nicht. Die neue Bibel-Begeisterung läßt die katholische Kirche hoffen, zumal es in jeder größeren Pfarrgemeinde jedes Jahr Konvertiten gibt: „Junge Leute, die den Glauben gefunden haben,“ kommentiert Weihbischof **Vaclav Malý**.

Der Prager Erzbischof, **Miloslav Kardinal Vik**, ist skeptischer: Fortschreitend mit der Entchristlichung Europas würden der Islam an Einfluß gewinnen und mit der Verweltlichung die geistigen und moralischen Grundlagen des Abendlandes aufgegeben. Die Muslime hätten es nicht geschafft, Europa militärisch zu erobern, heute aber würde ihnen dies gelingen durch Zuwanderung und Geburtenraten: „Europa droht der Fall... Vielleicht haben wir noch zehn Jahre eine Chance, uns dieser Entwicklung entgegenzustellen!“

Unermüdllich ruft die CHRISTLICHE MITTE INTERNATIONAL dazu auf, über die Gefahr der

Islamisierung Europas aufzuklären: In Leserbriefen an Tages- und Kirchenpresse, durch Verteilen der kostenlosen CM-Flugblätter - es liegen allein zum Thema „Islam“ 11 verschiedene vor - durch Verbreiten der CM-Bücher - neun Islam-Bücher werden zusammen zum absoluten Sonderpreis von 20 € abgegeben. Bessere Argumentationshilfen können Sie für qualifizierte Gespräche und Leserbriefe nicht bekommen.

Herzlichen Dank allen, die aktiv die CM-Bürgerbefragung „Wollen Sie ein islamisches Deutschland?“ unterstützen.

Das ist Selbstzerstörung!

Prof. Christian Giordano von der Uni Fribourg, Schweiz, fordert, daß alle Ausländer oder Minderheiten ihr eigenes Recht und ihre eigene Rechtssprechung haben sollen: Muslime, Juden, Chinesen, Tamilen u.a.

Wie lautet dann die Rechtssprechung, wenn ein Muslim seine christliche Ehefrau prügelt? Gilt die Scharia oder das Recht der Christin? Außerdem müßten wir alle unsere Rechtswissenschaftlichen Fakultäten um Dutzende von Lehrstühlen aufstocken für Scharia-Recht, für das jüdische Recht und das Recht all der Staaten, aus denen Tausende von Asylanten und Scheinasylanten einwandern.

Um unser Migrantenproblem noch weiter anzuhetzen, könnte man den Einwanderern ja auch anraten, ihre Rechtsprofessoren und Richter gleich mitzubringen. Die würden dann mit hohem Schweizergehalt finanziert und könnten ihr Recht vertreten, auch wenn es – wie die

Scharia – unserer Verfassung diametral entgegensteht. Und wir brauchen selbstverständlich auch Kriminelle, die Hände abhacken, minderjährige unschuldige Mädchen steinigen, Schwule öffentlich hängen, Familienschande mit Mord rächen etc.etc. Der Unfug dieser Idee eines Universitätsprofessors führt zu Chaos und Rechtsunsicherheit.

Herr Prof. Giordano hat den Beweis erbracht, daß es auch ein Schwachmatikus zum Universitätsprofessor bringen kann. Pardon, aber man kann angesichts derartigem Schwachsinn auf universitärem Niveau kaum noch anders als mit Zynismus reagieren.

Prof. Dr. Ernst Bucher, Kreuzlingen, Schweiz

Der Flockenschwarm, er fällt und fällt, kristallen weiß glänzt schon die Welt, ein Vorhang wie aus Ewigkeit hüllt ganz in Kinderseligkeit, bis in die Träume lautlos-leis sich breitet neues Paradeis. Zu ahnen Seine Schöpfer-Pracht, hat ER den Winter uns gemacht.

Der große Unterschied

„Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen eine heidnische Welt nie Raum gab: Für Krüppel und Kranke, Schwache und Alte, und mehr noch als Raum gab es für sie: Es gab Liebe für die, die der heidnischen Welt nutzlos erschienen und auch heute erscheinen.“

Heinrich Böll

Koma-Patient erzählt

23 Jahre lang war der Belgier **Rom Houben** (46) nach einem Autounfall als Koma-Patient behandelt worden. Jetzt erlebte er seine „zweite Geburt“:

Der Koma-Forscher **Steven Laureys**, Lüttich, entdeckte, daß Rom nur gelähmt, aber bei vollem Bewußtsein war. Tomographen-Aufnahmen beweisen, daß sein Gehirn fast vollständig intakt ist. Laureys hat 44 Wachkoma-Patienten untersucht, von denen 18 falsch diagnostiziert waren, d.h. sie waren bei Bewußtsein, konnten sich aber nicht mitteilen.

KURIER ist Klasse

Der KURIER der CHRISTLICHEN MITTE ist die beste Zeitung, die es gibt. Wir finden ihn ganz Klasse. Endlich eine Zeitung voll mit guten Beiträgen. Sogar unsere Söhne lesen ihn mit großem Interesse. Und das will etwas heißen!

Fam. Ölmann

Ihr CM-KURIER ist sehr vielseitig und aufschlußreich. Besonders schätze ich seine Kompaktheit von nur vier Seiten, denn wir werden mit Informationen überschüttet, und daraus das Wesentliche herauszufiltern, ist mühsam und zeitaufwendig.

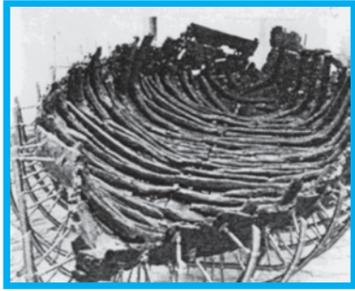
U. Knau
Ich finde es wohlthuend, den KURIER der CHRISTLICHEN MITTE in der altbewährten Rechtschreibung zu lesen. Danke! Wie konfus müssen Politiker denken, die uns nahelegen, Tipp und stopp mit zwei p zu schreiben, Flop und top aber nur mit einem! Die Rechtschreib-„Reform“ ist verunglückt und „überflüssig wie ein Kropf“ (Herzog).

Günther Rose
Seit vielen Jahren ist mir der CM-KURIER ein liebgewordener Begleiter meines Glaubenslebens. Ich habe mich geschämt, daß ich ihn nach meinem Umzug ins Altenheim nicht mehr bezahlen kann. Aber heute diese Freude!! Der KURIER kam als Geschenk! Das war das schönste Weihnachtsgeschenk und dafür ein herzliches Vergelt's-Gott! Ich gebe den KURIER nach dem Lesen weiter. Theresia Volpert

KURIER der CHRISTLICHEN MITTE, Lippstädter Straße 42, D-59329 Liesborn Postvertriebsstück, Deutsche Post AG „Entgelt bezahlt“, K 3118

Leben wir im Jahr 2015?

Nicht 7 Jahre, sondern 5 Jahre vor der Zeitenwende wurde JESUS CHRISTUS geboren. Das ist die Überzeugung des Forschers Michael Hesemann, die er mit folgenden Beweisen untermauert:



Das 1986 entdeckte Boot aus der Zeit JESU (8,2x2,3m) mit Öllampe und Kochtopf bietet Platz für 16 Personen.

Die Berechnung, daß JESUS sieben Jahre v. CHR. geboren wurde, stützt sich auf die Vermutung, der Stern der Weisen aus dem Morgenland sei die Jupiter-Saturn-Konjunktion dieses Jahres gewesen.

Hesemann dagegen beweist, daß es sich bei dem astronomischen Phänomen um die Sternexplosion, die Supernova, gehandelt hat, die zwischen Mitte März und Ende Mai im Jahr 5 v. CHR. stattfand.

Daß JESUS wohl im März des Jahres 5 vor der Zeitenwende geboren wurde, belegt Hesemann mit der Tatsache, daß bereits die Hirten mit ihren Schafen auf den Weiden waren. Die Schafe wurden aber bis zum 1. Nisan, der im Jahr 5 auf den 9. März fiel, in den Ställen gehalten. Das bedeutet, daß JESUS in der Zeit geboren wurde, als die Opferlämmer für das bevorstehende Paschafest auf die Welt kamen.

Weitere spannende Einzelheiten in: **Michael Hesemann, Jesus von Nazareth, Archäologen auf den Spuren des Erlösers**, Sankt Ulrich-Verlag.

Was nun, Bischöfin Käbmann?

In einem Offenen Brief schreibt der Präsident des kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Ilarion von Volokamsk, an Bischöfin Dr. Margot Käbmann, Vorsitzende des Rates der EKD u.a.:

„Vor mehr als 30 Jahren hat der Heilige Synod unserer Kirche seine Meinung zur Frauenordination in folgendem Grundsatz zum Ausdruck gebracht:

‘Wir sehen keinen Grund zu Einwänden gegen irgendeine Entscheidung zu dieser Frage in Konferenzen, wo das Priestertum nicht als Sakrament anerkannt wird, und wo infolgedessen aus der Sicht der Orthodoxie ein sakramentales Priestertum als solches überhaupt nicht besteht’...

Ungeachtet der Tatsache, daß wir auch früher das Vorhandensein eines Priestertums in den protestantischen Gemeinschaften nicht anerkannt haben und diese infolgedessen auch nicht als Kirchen in unserem Verständnis dieser Worte anerkannt haben, haben wir gleichwohl den Dialog mit einigen von ihnen in der Form von ‘Kirche zu Kirche’ geführt. Allerdings hat sich diese Situation nunmehr geändert, und eine Frau wurde Oberhaupt der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Damit stellt sich die Grundsatzfrage nach der Möglichkeit, den Dialog in der angedeuteten Form fortzusetzen. Denn mit einer solchen Wahl, ohne Rücksicht auf die 50 Jahre des Dialogs mit der Orthodoxie, hat die andere Seite einen Weg einge-

schlagen, der in dramatischer Weise die Unterschiede zwischen unseren Traditionen vertieft. Das führt unweigerlich zu der Grundsatzfrage: Was bedeutet unser Dialog, wenn als Ergebnis nicht die früher erklärte Bewegung aufeinander zu erscheint, sondern im Gegenteil höchstens die Bewegung von einem der an dem Gespräch Beteiligten in die Gegenrichtung?

Wir können dabei auch nicht die Meinung unserer Gläubigen übergehen. Denn für sie sind die Begegnung und das Gespräch mit einer Kirche, als deren Oberhaupt eine Frau gewählt wurde, völlig inakzeptabel...

Wir in der Russischen Orthodoxen Kirche sind höchst beunruhigt über die ständig zunehmenden säkularen Einflüsse auf die Entwicklung von Theologie und kirchlichem Leben in den protestantischen Gemeinden...

Wenn es um einen Dialog geht, an dem unsere Kirche teilnehmen soll, behalten wir uns das Recht vor, eine Entscheidung über die Angemessenheit einer weiteren Fortsetzung dieses Dialogs zu treffen... Zu diesem Zweck wäre ich bereit, im Frühling 2010 nach Deutschland zu kommen...“

Moskau, den 10.12.09

Was nun, Bischöfin Käbmann?

Schließt Euch zusammen!

Immer wieder erreichen die CHRISTLICHE MITTE Schreiben mit der Aufforderung: „Schließt Euch zusammen mit anderen Parteien! Gemeinsam sind wir stark!“

Bei näheren Kontakten stellt sich heraus, daß jede Partei wie ein hungriger Wolf ist und die anderen schlucken will. Keiner ist bereit, seinen (zugleich symbolischen) Marken-Namen aufzugeben, der seit Jahren gepflegt wird. Also bloßer Namens-Streit?

Jeder Partei ist auch bewußt, daß bei Zusammenschlüssen nicht einfach die Zahl der Wähler und Mitstreiter zu addieren ist. Doch im Hintergrund liegen vor allem wichtige, meist unausgesprochene Vor-Entscheidungen.

Wie wichtig ist einer Partei z.B. der Kreuzkampf? CDU/CSU haben nicht von ungefähr Riesenverluste bei Kirchgängern, wenn z.B. ausgerechnet die neue Familienministerin **Kristina Köhler** in Frankfurt beim Homo-Umzug auf dem LSU-Wagen der Lesben und Schwulen in CDU/CSU mitfuhr. Konsequente Wähler sind gegenüber solchen Signalen empfindlich.

Oder wenn die **Republikaner** z.B. zwar keine Abtreibung aus sozialen Gründen zulassen, aber dabei übergehen: Wo auch nur „Ausnah-

men“ gegen GOTTES Gebote zugelassen werden, ruht kein Segen mehr auf einer Partei. Ähnlich benutzt die **Familienpartei** das Erwähnen des Christlichen zu einer Werbeleioste, um auch christliche Stimmen zu fischen. Ganz zu schweigen von der angeblich bibeltreuen **PBC**, deren Gründer gleich alle katholischen Christen in die Hölle steckt, weil sie, so fälschlich behauptet, Maria anbeten würden. Erfolge ohne GOTT sind sinnlos und gegen GOTT. Die Stunde der CM wird kommen, wenn unser Volk, wenn Europa und die Kirche laut nach IHM schreien. Bis dahin ist allerdings nötig, daß sich weit mehr KURIER-Leser auch als Mitglieder „für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“ bekennen.

Michael Feodor



Eule weiß, Amerika, das erfand jüngst wunderbar Filter, die das Fernseh-Fluchen mildernd aus dem Film rausuchen.

Bald gibt's Filter, die Gewalt, die ja keinen läßt ganz kalt, still in milde Szenen wandeln, alles, was uns könnt verschandeln.

Doch die besten Filter findet Elternliebe für ihr Kind, es zu führen, zu erziehen, um das Böse so zu fliehen.

Immer filtert das Gewissen, wenn wir's nicht durchlöchern ließen. Einst, wenn wir vor GOTT erscheinen, filtert ER heraus die Seinen.

EK, wohin?

Mit Unterstützung seines Propstes, **Michael Karg**, Dillenburg, Hessen, hat der evangelische Pfarrer aus Haiger, **Andreas Strauch**, in einem Gemeindebrief mitgeteilt, daß er seit 18 Jahren mit einem evangelischen Kirchenmusiker homosexuell verpartnert ist.

„Strauch ist ein guter Pfarrer. Homosexualität ist kein Grund für eine Entlassung aus dem Dienst“, rechtfertigt Propst Karg das Outing. Sollte Pfarrer Strauch in der Gemeinde Probleme bekommen, gäbe es genügend evangelische Gemeinden, die ausdrücklich einen homosexuellen Pfarrer wünschen, der mit seinem Partner im Pfarrhaus wohnt.

Krebsschleudern

Von 32 in einer Lösung getesteten Kondomen waren nur drei ohne krebserregende Substanzen, stellte das **Chemische Untersuchungsamt Stuttgart** fest. Da Grenzwerte staatlich nicht festgelegt sind, bleiben alle Krebsschleudern im Handel und zerstören weiterhin zusätzlich den wahren Zusammenhang von Liebe, Opfer, Kind und Sexualität.

Bitte verbreiten auch Sie die CM-Information „**Keuschheit ist immer modern!**“

500 Babys gerettet

Ausgerechnet die Mehrheit des Ethikrates will die Babyklappen zur anonymen Geburt schließen lassen, wodurch in 10 Jahren 500 Babys gerettet worden sind. Diese Angebote seien, so die Ethiker, „ethisch und rechtlich sehr problematisch“. Das Recht des Kindes, seine Herkunft zu kennen, würde verletzt. Vom höherstehenden Lebensrecht des ungeborenen Kindes spricht der **Nationale Ethikrat** nicht.

Zur Kontakt-Aufnahme: D-10117 Berlin, Jägerstraße 22. Fax 030-20370252. kontakt@ethikrat.org



Alle 25 Sekunden wird in Europa ein Kleinstkind durch Abtreibung umgebracht.

Retten Sie Kinder! Verbreiten Sie die kostenlosen Flugblätter „Helft mir! Ich möchte leben!“ Machen Sie die Broschüre bekannt: „Schenk mir das Leben! Was geschieht bei einer Abtreibung?“ (2 ↔).

Das Modell eines ungeborenen Neun-Wochen-Kindes in Originalgröße können Sie gegen 1,50 € (frei Haus) bestellen.

Offener Brief an das Kolpingwerk Deutschland, z. Hd. Herrn Bundespräses Ottmar Dillenburg, Kolpingplatz 5, D-50667 Köln, Fax 0221-2070138, ikw@kolping.de

Was würde Vater Kolping sagen?

Sehr geehrter Herr Bundespräses, bei der Paderborner Tagung des Kolpingwerkes im Jahr 2009 haben die 150 Delegierten der 260.000 deutschen Kolping-Mitglieder zuerst unser Familien-Ideal erfreulich betont: „Familien bilden das Rückgrat der Gesellschaft. Mit der Zahl der Kinder und ihrem Hineinführen in das soziale Leben entscheidet sich wesentlich, wie die Gesellschaft in Zukunft aussehen wird.“

Um so bestürzender sind die Formulierungen zur „Lebenspartnerschaft“: „Der im Leitbild bekundete Respekt vor der Entscheidung von Menschen zu einer anderen Lebensform gilt auch für gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Es gilt anzuerkennen, daß auch hier Werte wie Treue, Verlässlichkeit und Fürsorge gelebt werden. Daher ist eine Abwertung oder Diskriminierung der Menschen abzulehnen.“

Letztere Aussage stimmt so verallgemeinernd nicht. Laut Statistik der Schwulen-Presse zerburchen 94% der „Homo-Ehen“ im ersten halben Jahr. Es entwickelt sich in der Regel eine pathologische Sex-Sucht. Zudem haben Homos Millionen Aids-Tote zu verantworten, die sie ihrer widernatürlichen Lustbefriedigung geopfert haben.

Das AT schildert drastisch die Folgen der abnormen Sexualität. Im NT werden diese und andere „Sexualpraktiken“ als Unzucht und Greuel vor dem HERRN verworfen. Das christliche Menschenbild diskriminiert keine Personen, verwirft aber sündhafte Taten.

Respekt bedeutet „Achtung, Ehrerbietung, Ansehen“. Was ist an diesen „Lebensgemeinschaften“ respektabel? Wird die normative Kraft des Faktischen als Anpassung an den Zeitgeist in den Wertekanon unseres Kolpingwerkes aufgenommen? Wäre es nicht besser, den betroffenen Menschen Hilfen anzubieten? Niemand wird homosexuell oder lesbisch geboren, da homosexuelles Begehren keine Veranlagung, sondern Verführung ist. Wie würde der selige Priester, Gesellenvater und Gründer der Kolpingfamilien die Aussagen der Delegierten über „Lebenspartnerschaft“ beurteilen?

Erfreulicherweise distanziert sich der Generalpräses von „Kolping international“, **Msg. Axel Werner**, vom Beschluß des Kolpingwerkes Deutschland und schreibt mir:

„Gerne stelle ich auf diesem Wege klar, daß weder Inhalte noch Formen der Publikation vom Internationalen Kolpingwerk, für das ich hier stehe, unterstützt werden. Es handelt sich um einen Beschluß des Bundeshauptausschusses des Kolpingwerkes Deutschland, der auch nur in Publikationen des Bundesverbandes veröffentlicht wurde. Ich bedanke mich für die Möglichkeit, dies mit diesem Schreiben klarstellen zu können.“

Von Ihnen, Herr Bundespräses Dillenburg, erhielt ich leider bis heute keine Antwort. Mit unserem Generalpräses und zahlreichen kirchentreuen Kolpingsöhnen und Kolpingtöchtern halte ich am Erbe Adolph Kolpings fest, am Erbe JESU CHRISTI.

Pfr. Winfried Pietrek, Kolpingpräses und geistl. Beirat der CHRISTLICHEN MITTE

Muslime ohne Maske

Das Minarettverbot der Schweiz erregt die Gemüter der Muslime weltweit. Der Vorwurf der „Intoleranz“ von Christen und ihr angeblicher „Verstoß gegen die verfassungsmäßigen Rechte der Muslime“ wird auch in Deutschland vom „Rat der islamischen Gemeinschaften, Hamburg,“ gegen die Schweizer erhoben. Wie tolerant sind die Muslime selber, wenn man hinter ihre Masken schaut?



zwei Jahre lang von der Hauptstadt Ephesus aus missioniert wurde, werden nach wie vor Christen behindert, bespitzelt und bedroht. Sie dürfen keine Schulen oder Klöster errichten, bestehende christliche Gebäude werden dem Verfall preisgegeben. Im Jahr 1969 schloß die türkische Regierung das theologische Seminar der Armenier. Seitdem können sie keine Priester und Religionslehrer mehr ausbilden. Im Jahr 1971 wurde das griechisch-orthodoxe Priesterseminar auf der türkischen Insel Heybali geschlossen.

Die Kirchen haben keinen Rechtsstatus, d.h. sie dürfen keine Konten einrichten, Verträge abschließen oder Personen beschäftigen. Für christliche Rundfunksender gibt es grundsätzlich keine Lizenz. Allein im Jahr 2008 gab es beim Europäischen Gerichtshof 14 Prozesse, in denen die Türkei verurteilt wurde, der griechisch-orthodoxen Kirche den enteigneten Besitz zurückzugeben. Die Rückgabe wird bis heute verschleppt.

In **Saudi-Arabien**, der Heimat Mohammeds, ist nur der Islam erlaubt und jede andere Religion verboten. Christen werden bereits mit Gefängnis bestraft, wenn sie einen Kreuz-Anhänger tragen, eine Bibel mit sich führen oder in der eigenen Wohnung beim Gebet beobachtet werden.

Wer für Gespräche oder Leserbriefe weitere Beweise islamischer Intoleranz sucht, der bestelle das CM-Büchlein „**Allahs Krieg gegen die Christen**“ (gegen 2 € Selbstkosten).

Erst vor wenigen Wochen (am 11. November 09) wurde im Iran der Christ **Ehsan Fatahian**, 28 Jahre alt, hingerichtet. Das Revolutionsgericht hatte ihn des „Abfalls von Allah“ beschuldigt und den „Tod durch Erhängen“ beschlossen. In der **Türkei** sind allein im 20. Jahrhundert Hunderttausende armenische, syrisch-orthodoxe und katholische Christen ermordet und Tausende von Kirchen zerstört worden. Erst vor drei Jahren wurde der kath. Priester **A. Santaro** umgebracht, und vor zwei Jahren wurden drei freikirchliche Missionare bei einem Überfall in ihrem Büro „geschächtet“, d.h. ihre Kehlen durchgeschnitten, wie Tieren, die Allah geopfert werden.

In der Türkei, die im Jahr 129 n. CHR. an die Römer fiel (damals Kleinasien) und vom Apostel Paulus

Wieder voll daneben

Wie alle Jahre, so hat die GWUP - Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften - auch die Prophezeiungen für das Jahr 2009 ausgewertet. Das Ergebnis: Die Prognosen von Astrologen und Wahrsagern erfüllten sich nicht.

Die „Prophetinnen“ **Rosalinde Halter**, Wien, und die „Seherin vom Rhein“, **Lilo von Kiesenwetter**, Siegburg, hatten Anschläge auf **Hussein Barrack Obama** vorausgesagt.

Thomas Ritter, Bannewitz, legte sich auf die „zweite Woche des zehnten Monats 2009“ fest. In dieser Zeit sollten „schwere Terroranschläge auf Berlin und Frankfurt a. Main mit zahlreichen Toten und vie-

len Verletzten“ passieren. Der Wahrsager **Lennart Wolf**, Köln, sah ein erfolgreiches Comeback von Michael Jackson voraus - dieser starb am 25. Juni 09. Die GWUP stellt fest: „Die Akte Astrologie kann geschlossen werden“.

Mehr zu diesem Thema in dem CM-Bestseller „Irrwege des Glücks“ (gegen Selbstkosten von 5 € ↔).

Gebt die Nofretete zurück!

Seit fast 100 Jahren steht in Berlin die berühmte Büste der Nofretete, das Bild der ägyptischen Königin und Gemahlin Amenophis IV., auch Echnaton genannt. Er regierte um 1350 v. CHR., etwa 70 Jahre vor dem Auszug der Israeliten aus Ägypten.

Die farbige Kalkstein-Büste der Nofretete ist ein Werkstatt-Modell der Frau, deren Name bedeutet „Die Schöne ist gekommen“. Sie soll wieder heimkehren, fordern Ägypter von Zeit zu Zeit. Zurecht?

Nofretete, Mutter von sechs Töchtern, war schon zu irdischen Lebzeiten berühmt und durfte als Königin, was zuvor nicht üblich war, an Staats-Zeremonien teilnehmen. Damals bauten die versklavten Israeliten in Ägypten die Proviantstädte für den Pharao, „nämlich Pitom und Ramses“ (2 Mos 1,11). König Echnaton führte für alle Untertanen eine Art Ein-Götzen-Glauben ein - an die Sonne. Doch nach seinem Tode wurden alle „Reformen“ rückgängig gemacht. Nun besinnt sich Ägypten auf die touristische Anziehungskraft seiner ehemaligen Königin und will sie zurückhaben, obwohl in Berlin mehr Sicherheit vor terroristischen Anschlägen herrscht als in Kairo. Doch eine internationale Grundsatz-Debatte entbrennt: Was in aller Welt muß wem zurückgegeben werden? An Indianer, Ureinwohner, Vertriebene, Ausgeplünderte, Ausgebombte, Zwangsarbeiter (auch Deutschen)? Können archäologische Arbeiten in Ägypten als „Abzahlung“ dienen?

Kopten-Bischof Dr. Anba Damian, der in Deutschland lebt, berichtet aus seiner Heimat von Vergewaltigungen orthodoxer Christen, Entführungen, Brand-Anschlägen, Morden - ohne daß die Polizei eingreift. Über Verfolgungen in Ägypten und

Todes-Urteile nach der Scharia berichten auch die CM-Broschüren „Muslime, die zu CHRISTUS fanden“ (1,50 €) und „Allahs Krieg gegen die Christen“ (2 €). Zahlreiche Christen, man spricht von 30 000 jährlich, werden in Ägypten mit Gewalt, List und Tücke zum Islam konvertiert. Hier hätte die ägyptische Regierung eine wichtigere und edlere Aufgabe, als durch ein nationales Prestige-Objekt abzulenken von ihren weit schlimmeren Rechtsbrüchen gegen ihre eigenen Landsleute. So dürfen z.B. die 15% Kopten nur weniger als 1% der Abgeordneten des Parlamentes stellen (4 von 440).

Ja, gebt Ägypten die Nofretete zurück! Aber mit genauen Vereinbarungen und Strafsanktionen, nicht nur einreisende christliche Touristen unbehelligt zu lassen, sondern auch koptische, katholische und protestantische Christen! Und die 15% Christen nicht weiter als Staatsbürger 2. Klasse zu behandeln! Laut Koran ist allerdings eine Kehrtwende nicht möglich.

Falls Sie persönlich Herrn Staatspräsident Mubarak schreiben möchten:

Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Stauffenbergstr.6, D-10785 Berlin. Fax 030-4771049. www.egyptian embassy.de W.P.

Größte Ungerechtigkeit

Ende 2009 hatten 184 von 350 Abgeordneten der spanischen Regierung für die Fristenlösung gestimmt. Nach diesem Gesetz können nun auch bereits 16jährige Mädchen abtreiben ohne Einwilligung ihrer Eltern.

Abtreibung sei „die schlimmste Diktatur, die es geben kann“, kritisierte der **Erzbischof** von Valencia, **Carlos Osoro**:

„Indem man das Leben in Frage stellt, stellt man die Freiheit selbst in Frage.“

So wird die tiefste Ungerechtigkeit etabliert, die es überhaupt geben

kann - jene, den Allerschwächsten das Leben zu nehmen“.

In den westlichen Ländern würde zwar viel von Menschenrechten gesprochen. Diese könnten aber niemals erreicht werden, „wenn menschliches Leben nicht respektiert wird - von seinem Anfang bis zu seinem natürlichen Ende“.

Die Leiden des hl. Nikolaus

Anfang Januar dieses Jahres kündigte der türkische Kulturminister, **Ertugrul Günay**, an, die Gebeine des hl. Nikolaus für das neue „Museum der lykischen Zivilisation“ aus Italien zurückzufordern:

Bischof Nikolaus wirkte im 4. Jahrhundert in Myra, heute Demre, Türkei. Dort wurde er begraben. Nach der Eroberung dieser Region durch die Muslime brachten italienische Seeleute im Jahr 1087 die Reliquien nach Bari, Süditalien, um sie vor der Verunehrung zu retten. Günay drückt das so aus: „Dieser berühmte Mann wurde in Patara geboren und lebte in Demre, bevor er von Piraten nach Italien gebracht wurde... Unser erster Wunsch für dieses Museum wird die Herausgabe der Gebeine des Nikolaus sein... Natürlich gehören die Gebeine an ihren Ort.“

Pfr. Damiano Bova, Rektor der Nikolauskirche im italienischen Bari, reagierte prompt:

„Die Reliquien sind zu verehren und

nicht in einem Museum zu besichtigen“. Es handele sich bei ihnen nicht um ein Kulturgut.

Den türkischen Kulturminister fragt er: „Was wollen Sie machen, die ganze Basilika San Nicola überführen, die zu seiner Verehrung gebaut wurde?“

Das Ansinnen der Muslime ist für Katholiken entschieden zurückzuweisen, da die Reliquien der als heilig verehrten Persönlichkeiten in Ehren gehalten werden. Heiligenverehrung ist nicht Anbetung! Heiligen-Feste sind „HERREN-Feste“, weil die Heiligenverehrung zur Nachfolge CHRISTI anspornen soll. Mehr dazu in der Kleinschrift „Katholiken antworten“ (23 Seiten gegen Selbstkostenspende von 1,50 € ↔).



Das fast völlig islamische Land der zehn Millionen Somalier ist in zahlreiche Konflikttherde zerrissen. Vier 20jährigen Dieben wurden öffentlich die rechte Hand und der linke Fuß abgehackt und die Stümpfe in heißes Öl getaucht. In der Stadt Baidoa wurden 2009 sieben Christen geköpft, wozu ein Haßprediger aufgerufen hatte. Seit vielen Jahren bedarf Somalia unseres Gebetes. Seine Botschaft befindet sich in F-75116 Paris, 26, Rue Dumont d'Urville (0,70 € Porto).

Urteil eines Fachmanns

Gratulation für das so schöne CM-Bibel-Buch „Vom SAULUS zum PAULUS“ über dessen Abenteuer mit CHRISTUS, dem Gekreuzigten. Ich selbst habe 44 Jahre lang in unserem Missions-Seminar der Herz-JESU-Priester die Heilige Schrift doziert.

P. Pawel Leks, P-30715 Krakau
Das Buch von Pfr. Winfried Pietrek kann gegen Selbstkostenspende von 5 € bezogen werden.



Das Bürgerspital um 1600

Herzliche Einladung

Alle KURIER-Leser sind herzlich eingeladen zum Einkehrtag der CHRISTLICHEN MITTE mit Pfr. Winfried Pietrek am 20. März in Würzburg, Bürgerspital zum Heiligen Geist, Theaterstr. 19 (Ecke Semmelstraße) - kurzer Fußweg vom Hauptbahnhof - von 9 bis 17 Uhr.

Beginn des Einkehrtages mit einem feierlichen Hochamt im klassischen Römischen Ritus um 9 Uhr in der gotischen Bürgerspitalkirche. Anschließend Vortrag von A. Mertensacker zum Thema „Charismatische Wunderheilungen“ und „Ruhm im Geist“.

Am Nachmittag referieren Pfr. W. Pietrek über das Thema „Heilungszeichen GOTTES“ und der Liturgiewissenschaftler Lic. theol. Pater Martin Reinecke über „Heilige Zeichen“.

Gäste sind herzlich willkommen.



Weil sie kein Geld hatten, um zu heiraten, sollten drei Schwestern als Mägdle auf dem Markt verkauft werden. Bischof Nikolaus hörte von ihrer Not und warf ihnen heimlich nachts drei große Goldklumpen durch das Fenster. Mit dieser Mitgift konnten sie heiraten.

Sieg der Tradition (6)

Was für die klassische Liturgie vorgeschrieben ist, fordert Prälat Guido Marini, Zeremonienmeister des Papstes, auch für die sog. „Neue Messe“: Die ehrfürchtige Mundkommunion und die Zelebrationsrichtung „zu GOTT hin“.



Wörtlich sagte er auf einer Konferenz für Kleriker am 6. Januar d.J.: „Theologisch gesprochen ist die Heilige Messe immer an GOTT gerichtet durch CHRISTUS, unseren HERRN, und es wäre ein schwerwiegender Irrtum zu denken, daß die hauptsächliche Orientierungsrichtung der Opferhandlung die Gemeinde ist.“ Die Aktivität der Laien wäre nicht wahrhaft tätig, „wenn sie nicht zur Anbetung des Erlösungsgeheimnisses in JESUS CHRISTUS führen würde, der zu unserem Heil gestorben und auferstanden ist.“

Der Papst reiche ausschließlich die kniende Mundkommunion, um „die angemessene Haltung der Anbetung vor der Größe des Geheimnisses der eucharistischen

Gegenwart unseres HERRN sichtbar zu machen.“

Priester, die liturgische Mißstände zu verantworten haben, nannte Marini „despotisch“: „Es ist nicht schwer zu erkennen, wie weit manche Verhaltensweisen vom authentischen (wahren) Geist der Liturgie entfernt sind. Welch lässige Torheit ist es doch, für uns selbst das Recht in Anspruch zu nehmen, auf subjektive Art die heiligen Zeichen zu verändern, durch welche die Kirche über sich selbst, ihre Identität und ihren Glauben spricht.“

Der CM-KURIER erinnert daran, daß die „Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung“, Piazza Pio XII, 10, 00120 Citta del Vaticano, Fax: 0039 06 6988 3499, E-Mail: cult-div@ccdd.va ausdrücklich dazu aufruft, liturgische Mißstände nach Rom zu melden.

Die Falblätter „Kurze Erklärung der Hl. Messe im klassischen Römischen Ritus“ und „Hand-oder Mundkommunion?“ können zur Verbreitung - auch in größeren Mengen - kostenlos angefordert werden.

Charismatische Irrlehren

Der indische Priester, Pater James Manjackal, tritt auch in Deutschland als Wunderheiler auf und predigte charismatische Exerzitien u.a. im Evangelisationszentrum „Haus Raphael“, Bad Soden-Salmünster, und in Wigratzbad.

Unter den zahlreichen Irrlehren und Falschaussagen, die Pater James verkündet, sind folgende von fundamentaler Bedeutung für seine falsche Theologie:

„Der Islam, das Judentum und das Christentum sind Religionen, die in bezug auf Glaubensoffenbarung und Kultur und auch hinsichtlich ihrer geschichtlichen und geographischen Herkunft am meisten Ähnlichkeiten untereinander haben. Wenn sich diese drei Religionen vereinen und zusammenarbeiten, dann würde das der neue Himmel und die neue Erde sein, die in der Heiligen Schrift prophezeit wird“ (in seinem Buch „Eureka“, S. 67). Das ist falsch:

„Wer den Sohn nicht hat, hat auch den Vater nicht!“ (1 Jo.2,23). Die Juden haben JESUS CHRISTUS als Sohn GOTTES verworfen. Sie tun es bis heute. Die Juden haben den Sohn nicht, also haben sie GOTT nicht!

Wie sollen sich die anti-christliche jüdische Religion und das Christentum „vereinen“? Wie sollen Gegensätze zu einer Einheit werden?

Das für Muslime absolut verbindliche „Wort Allahs“, der Koran, leugnet die Göttlichkeit JESU CHRISTI, die Drei-Einigkeit GOTTES, die Erlösung des Menschen am Kreuz, die Auferstehung JESU und die Sendung des HEILIGEN GEISTES. Welche Ähnlichkeit hat der Islam mit dem Christentum?

Der Islam hat den Sohn nicht, also hat er GOTT nicht:

„Die Christen sagen: 'Christus ist der Sohn Gottes'. So etwas wagen sie offen auszusprechen. Diese von Allah verfluchten Leute. Allah schla-

ge sie tot. Wie können sie nur so verrückt sein?“ (Sure 9,30).

Ausdrücklich betont der Koran, Isa (Jesus) habe sich bei Allah entschuldigt, denn er habe nie behauptet, daß er göttlich sei. Dazu habe er kein Recht (Sure 5,116).

Wie sollen sich die anti-christlichen Religionen Islam und Judentum mit dem Christentum „vereinen“, um den neuen Himmel und die neue Erde zu bilden?

Nach dem Evangelium sind „der neue Himmel und die neue Erde“ nicht das Werk der Menschen, sondern allein Angelegenheit GOTTES. ER allein bestimmt die Stunde des Weltuntergangs, der nicht Zerstörung, sondern Umgestaltung der Schöpfung sein wird. Die neue Welt - so ist es uns prophezeit - wird von aller Verderbnis, also auch von allen Irrlehren und falschen Göttern befreit sein und regiert werden von JESUS CHRISTUS, dem Sohn GOTTES, und ganz sicher nicht von einer charismatischen Welteinheitsreligion, zu der alle gehören sollen - so die Irrlehre von Pater James - die die charismatische „Geisttaufe“ angenommen haben: „geisterfüllte“ Hindus, „geisterfüllte“ Muslime und Christen.

Wer Irrlehren verkündet - wie Pater James - der ist nicht aus GOTT, denn GOTT ist die Wahrheit.

Mehr zu diesem Thema in dem CM-Bestseller „Irrwege des Glücks“ (240 Seiten gegen Selbstkosten von nur 5 € ↔).

Russisch-orthodox-katholisch?

Anläßlich eines Treffens von Vertretern der russisch-orthodoxen Kirche und katholischen Bischöfen im Kloster Weltenburg, Mitte Dezember 09, erklärte Bischof Gerhard Müller:

„Die Russen sind uns von allen orthodoxen Kirchen theologisch am nächsten, aber sie erkennen nicht den Primat des Papstes (als Nachfolger des hl. Petrus und Oberhaupt der Kirche) in seiner modernen Ausübungsform an.“ Bischof Müller ist zuständig für die Oekumene-Gespräche.

Nikolaus Wyrwoll, Direktor des Ostkirchlichen-Instituts Regensburg, ergänzt: „Es geht (im Dialog mit der russisch-orthodoxen Kirche) darum, daß man im Grunde genom-

men zur gleichen 'catholica' gehört.“ 97% Kircheneinheit zwischen Russisch-Orthodoxen und Katholiken seien bereits erreicht, die restlichen 3% seien der päpstliche Primat.

Bereits im Jahr 1757 hätten die Russen erklärt: „Wer katholisch ist und zu uns kommen will, der muß einfach nur laut das Glaubensbekenntnis aufsagen“.

In Kürze wird das orthodoxe Patriarchat Moskau ein Dokument zur Frage des päpstlichen Primates veröffentlichen.

Der Flur – beste Werbefläche

Schon mancher hat diesen „Haussegnen“ in meinem Flur gelesen: In Deiner großen Güte beschütze dieses Haus, DU segne und behüte, die hier gehn ein und aus. Bewahr in Deinem Frieden uns all vor Schuld und Streit, und tröste, die hienieden sind voller Herzeleid. Laß all uns doch erkennen, wie wir gesegnet sind, Dich dürfen VATER nennen, und DU nennst uns Dein Kind. Bei Dir sind wir geborgen, in Deinem Haus daheim am Abend und am Morgen, DU läßt uns nie allein.

Wer sich für diese CM-Postkarte interessiert, erhält sie von mir als Geschenk überreicht. Immer habe ich einige dieser Postkarten griffbereit.

E. Honselmann
Sie erhalten 7 Stück dieses „Haussegnens“ oder 7 Karten mit verschiedenen Versen von **Pfr. W. Pietrek** für zwei 0,55 Briefmarken von

der KURIER-Redaktion.
Wer das CM-Gebetbüchlein „**Mit GOTT durch den Tag und das Jahr**“ (192 S./4 €) besitzt, findet diese und viele andere CM-Verse, die gern kopiert werden dürfen. Etwa zehn sind als Postkarten erhältlich. Sie eignen sich auch gut als Beilage für die Briefpost.

Nachkommen der Pharaonen

Von den 68 Millionen Ägyptern sind – in dem fast dreimal so großen Land wie Deutschland – 13 Millionen Christen, die Kopten. Weitere 2 Millionen leben im Ausland, 6000 in Deutschland. Zwischen orthodox-koptischer und katholischer Kirche besteht trotz wachsender Übereinstimmung noch keine Eucharistie-Gemeinschaft.

Kopten verstehen sich als Nachkommen der alten Ägypter und haben Elemente der pharaonischen Kultur in den christlichen Glauben übernommen: In ihrer als heilig betrachteten Musik und Kunst, in ihrem Kalender und auch in der Sprache der Liturgie. Der Diakon wird auf Zeit ausgeübt, „Diakonsen“ erhalten eine Segnung ohne Handauflegung.

Die koptische Schrift wurde aus dem griechischen Alphabet abgeleitet, ergänzt durch sechs Buchstaben aus dem „Hieroglyphischen“. Die Kopten haben die 1400 Jahre arabisch-islamischer Verfolgung überstanden und stehen standhaft in schwerem Glaubenskampf. So ist z.B. jüngst der ägyptische Christ **Girgis Massoud Hanna** in Libyen verhaftet worden, weil seine Internet-Seite christliche Aussagen enthält.

(Protestieren Sie bitte bei der **Botschaft Libyens, Schützenstr. 15, 10117 Berlin**. Fax 030-20059699). Das Wort „Kopte“ ist die abgewandelte Form des griechischen aigyp-tios und bedeutet „Ägypter“. Die ägyptischen Christen sehen den Evangelisten **Markus** als Gründer ihrer Ortskirche und verehren Aufenthalts-Orte der heiligen Familie, die vor dem Kindermörder Herodes nach Ägypten flüchtete.

Der Kopten-„Papst“, **Patriarch Schenouda III.**, ist (seit 1971) der 117. Nachfolger auf dem apostolischen Stuhl von Alexandria. Vor 40 Jahren erlebten zehntausende Christen in Zeitun/Kairo Marien-Erscheinungen oberhalb der koptischen Marienkirche, die auch von Muslimen bezeugt sind. Mehr darüber in der **CM-Dokumentation „Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekennern“** (3.50 €).

Wie gut, ein Christ zu sein!

Hindus, Muslime und Juden dürfen nicht alles essen. Bei den Juden müssen die Nahrungsmittel „koscher“ sein, bei den Muslimen „halal“:

„Koscher“ bedeutet „erlaubt, rein“. Koscher sind nur Tiere mit gespaltenen Hufen und Wiederkäuer, also Rinder, Schafe und Ziegen. Andere Tiere und Meerestiere ohne Schuppen und Flossen sind verboten, also Krabben, Aale, Austern, Muscheln u.a. Gemüse, Reis und Kartoffeln dürfen nicht mit Fleisch oder Milchprodukten zusammen gegessen werden. Deshalb verfügen die jüdischen Küchen über verschiedene Topf-Sets, eines für Milchspeisen, ein anderes für Fleisch.

Hindus essen kein Rindfleisch, weil sie die Kühe als „heilige“ Tiere ver-

ehren. Milchprodukte gelten als die reinsten Lebensmittel. Für Brahmanen, die „Priester der Reinheit“, sind Zwiebeln und Knoblauch streng verboten.

Muslimen ist alles Fleisch verboten, das nicht „halal“ (erlaubt) ist, d.h. alles Fleisch, das nicht Allah vor der Schächtung geopfert worden ist (s. kostenloses CM-Flugblatt **Schächtung ist Tierquälerei und Götzendienst**). Für Muslime unerlaubt (haram) sind auch Schweinefleisch und Alkohol.

Für Christen gibt es keine Vorschriften bezüglich ihres Speiseplans. Wie gut, ein Christ zu sein!

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der **CHRISTLICHEN MITTE** werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Das Gnadensbild von Liesborn, 13. Jahrhundert

Vorsicht Honig

Die **Stiftung Warentest** (Januar 2010) warnt, Säuglinge mit Honig zu füttern oder den Schnuller damit zu bestreichen.

Nach Untersuchungen des **Robert Koch-Institutes** ist jeder Honig – auch bei sorgfältiger Produktion – mit dem hochgiftigen Botulismus-Erreger Clostridium verunreinigt. Für Säuglinge sind schon geringste Mengen dieses Bakteriums gesundheitsschädlich. Sogar der sog. plötzliche Kindstod wird – neben anderen Ursachen – auf dieses Bakterium zurückgeführt.

Die CM-Geschäftsstellen

Bundvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Fax (025 23) 61 38, Tel. (025 23) 83 88
von 8 – 11 und 14 – 17 Uhr.
Übrige Zeiten: 040-6433312

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Molchweg 95, 70499 Stuttgart
Tel. (07 11) 862 09 49

Bayern
Seestraße 5, 97529 Sulzheim
Tel./Fax (093 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
Walldürrer Weg 15, 13587 Berlin
Tel. (030) 335 57 04, Fax (030) 93 62 42 09

Hamburg
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg
Tel. (040) 653 21 32

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20

Mecklenburg-Vorpommern
Postfach 120130, 19018 Schwerin
Tel. (0385) 593 61 59

Niedersachsen
Postfach 1116, 27421 Bremervörde
Tel. (015 78) 443 11 15

NRW
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Domherrengasse 13, 55128 Mainz
Tel. (061 31) 36 48 16

Saarland
Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken
Tel. (068 98) 2 46 69

Sachsen
Kameliengasse 4, 01279 Dresden
Tel. (03 51) 830 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatengasse 24, 39116 Magdeburg
Tel. (03 91) 622 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (048 41) 10 52

Thüringen
Postfach 2203, 99403 Weimar
Tel. (036 43) 40 03 86

Sitz der CHRISTLICHEN MITTE

Die Anschrift der **CHRISTLICHEN MITTE** ist 59329 Wadersloh-Liesborn, Westfalen. Liesborn liegt sieben Kilometer von Lippstadt entfernt, gehört aber zum Kreis Warendorf, Münsterland. Liesborn hat Bedeutung – nicht nur als Sitz der **CHRISTLICHEN MITTE**.

Im 9. Jahrhundert wurde das „Kloster Liesborn“ als adliges Frauenstift gegründet, später von Benediktinermonchen übernommen, im Jahr 1803 aufgehoben und seit 1923 als Pfarrkirche eingerichtet. Berühmt ist Liesborn für den spätgotischen Hochaltar. Nach ihm wurde dessen Künstler Johann von Soest „**Meister von Liesborn**“ genannt. Das Gnadensbild „Mauder Goutt in die müer“ (Mutter Gottes an der Mauer) fand man nach einer Urkunde von 1257 in der Mauer beim Chor.

Nach der Säkularisation wurde der

Liesborner Hochaltar in einzelne Stücke zersägt und verkauft. Der größte Teil befindet sich heute in der Londoner Nationalgalerie.

Im Jahr 1985 wurde ein Gebäude aus dem Jahr 1772 – im „Nonnenholz“ gelegen – zur **Heilig-Kreuz-Kapelle** umgebaut. Die Kapelle gehört zum Sitz der **CHRISTLICHEN MITTE, Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh-Liesborn**. Hier wird täglich die Hl. Messe im klassischen Römischen Ritus gefeiert und jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr ein feierliches Hochamt.

A. Mertensacker

Homosex ist pervers

„Wir müssen deutlich machen, daß die Homosexualität ein Laster ist, das man erwirbt ... Wer zum Laster neigt, muß zur Disziplin gerufen und behandelt werden ... Die Homosexualität ist keine sexuelle Orientierung, sondern eine sexuelle Perversion ...“

Die Hölle ist zwar der Ort grenzenlosen Leidens, aber es fehlt dennoch nicht an Anwärtern, die unbedingt in die Hölle möchten“ (kreuz.net).

Mit diesen Worten verweist **Janis Kardinal Pujats**, Erzbischof von Riga, auf die festgeschriebenen Worte des Apostels **Paulus** in seinem 1. Brief an die Korinther (6,9): „**Täuschet euch nicht, weder Unzüchtige noch Ehebrecher, noch die, die sich zur Knabenliebe hergeben oder sie üben, werden das Reich erhalten.**“

Auch der Apostel **Judas Thaddäus** mahnt in seinem Brief (7):

„**So müssen auch Sodom und Gomorrha und die umliegenden Städte, weil sie sich ähnlich wie**

jene einem unzüchtig-widernatürlichen Treiben ergeben hatten, als warnendes Beispiel im ewigen Feuer büßen.“

Kardinal Pujats unterstützt mit seinen Worten das Programm der **CHRISTLICHEN MITTE** und wirft Regierungen und Parlamenten vor, über ihre Kompetenz hinauszugehen, wenn sie die Gebote **GOTTES** ändern wollten. Keine Legislative dürfe die Zehn Gebote abschaffen, weil das göttliche Gesetz ein Naturgesetz ist, welches das Bestehen jeder Gesellschaft gewährleistet.

Mehr dazu in dem **CM-Faltblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“**, das Sie kostenlos in jeder gewünschten Menge bestellen können.

Erfolge, ein Placebo?

Schon 1989 konnten **Doppelblind-Studien** nachweisen, daß sich erfolgreiche **Akupunktur-Behandlungen** als **Placebo-Effekt** erklären lassen:

Gezieltes Setzen der Nadeln auf die klassischen Akupunkturpunkte und willkürliches Setzen auf irgendwelche Körperstellen hatten denselben Erfolg.

Daß es sich bei den positiven Ergebnissen der Akupunktur-Therapie offenbar um einen Placebo-Effekt handelt, bestätigen auch zwei jüngste wissenschaftliche Studien:

Forscher in Kopenhagen und München werteten die Ergebnisse von 35 Studien mit 7 500 Patienten aus, die Kopfschmerzen mit Akupunktur behandeln ließen.

Das Ergebnis: 44% der Patienten, die nur zum Schein mit Akupunktur behandelt worden waren, berichteten, daß die Therapie erfolgreich gewesen sei.

Allgemein spielt beim Placebo-Effekt - der nicht mit Einbildung verwechselt werden darf - die Ausschüttung von Endorphinen, den körpereigenen Schmerzstillern, eine besondere Rolle.

Mehr zu diesem Thema in dem **CM-Buch „Irrwege des Glücks - Esoterische Medizin von A bis Z“** (240 Seiten gegen Selbstkosten von 5 €).

Wissenstest

Lesen Sie den **CM-KURIER** mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Zitieren Sie den Religionswissenschaftler Prof. Georg Schmid
2. Warum wird im EU-Vertrag das christliche Erbe des Abendlandes verschwiegen?
3. Wie ist Götzenfleisch gekennzeichnet?
4. Können Wunderheilungen Hypnose sein?

5. Was ist Bezness?
Die Antworten finden Sie in der Januar-Ausgabe des **KURIER** 2010. Um den Wissenstest zu bestehen, sollten Sie monatlich vier **KURIER**-Exemplare abonnieren - für nur 30 € im Jahr - ein Exemplar für Ihr Archiv und drei Exemplare zum Verschenken.

Ich habe beschlossen, glücklich zu sein, weil das der Gesundheit zuträglich ist.

Voltaire

Lämpel weiß, es schärft uns hier das Gewissen der **KURIER** wie ein Stein für stumpfe Messer, daß sie endlich schneiden besser. **GOTT** kann uns als Werkzeug fassen, wenn wir uns nur wetzen lassen.



KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38

Herausgeberin, **ViSDP:**

Adelgunde Mertensacker

Vertrieb: **Werner Handwerk**

Geistl. Beirat: **Pfr. Winfried Pietrek**

Verleger: **CHRISTLICHE MITTE**

E-Mail: info@christliche-mitte.de

Internet: www.christliche-mitte.de

Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Monats-KURIER 20 € /Jahr

4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr

10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr

Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Volksbank Lippstadt

BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500

Postbank Dortmund

BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461

Für Österreich: Oberbank Braunau

BLZ 150 40, Konto 201-18 15 26

Für Auslandsüberweisungen:

Volksbank Lippstadt

BIC GENODEM 1 LPS

IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00